

Apartment für die Eltern Frühgeborener am Klinikum eingeweiht

Am Klinikum gibt es jetzt ein Elternapartment für die Eltern frühgeborener Kinder. Die Benefizaktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks spendete 20.000 Euro für die Einrichtung des Apartments – den Harl.e.kin-Raum. Das Apartment ist Teil der Harl.e.kin-Nachsorge, einem Projekt für Früh- und Risikogeborene. Bayern-3-Moderation Susanne Rohrer unterstützt das Projekt als Patin.

Am Klinikum werden jedes Jahr 360 Kinder auf der Neugeborenen-Intensivstation betreut, viele von ihnen Frühgeborene, die mehrere Wochen auf der Station bleiben. Für deren Eltern bedeutet das Apartment in der Nähe ihrer Kinder eine große Erleichterung. Dr. Andrea Zimmermann, Oberärztin der Neu- und Frühgeborenen-Intensivstation: „Besonders Eltern, die nicht aus München kommen, werden in der für sie sehr schwierigen Zeit etwas entlastet, wenn sie sich nicht um eine Unterkunft zu kümmern brauchen.“



Das Elternapartment in der Trogerstraße ist hell und freundlich eingerichtet.

Prof. Reiner Gradinger, der Ärztliche Direktor des Klinikums, bedankte sich bei „Sternstunden“ für die großzügige Unterstützung. Insgesamt förderte die Aktion das Harl.e.kin-Nachsorgeprojekt auf den Neugeborenenstationen im Klinikum rechts der Isar, in Schwabing und Harlaching mit 80.000 Euro. Gradinger dankte auch dem Verein Harl.e.kin e.V. und seinem zweiten Vorsitzenden

Prof. Reinhard Roos für das Engagement zugunsten frühgeborener Kinder und ihrer Eltern.

Die Kinderklinik am Klinikum Schwabing (Direktor Prof. Stefan Burdach) ist eine Kooperation des Klinikums rechts der Isar und der Städtischen Klinikum GmbH. Sie verfügt mit der Neugeborenen-Intensivstation und neonatologischen Überwachungsstation am Klinikum rechts der Isar und der Pädiatrischen Intensivstation in der Kinderklinik Schwabing über zwei Standorte, an denen Früh- und Risikogeborene von spezialisierten Pflegern und Ärzten versorgt werden. Damit ist die Betreuung der Neu- und Frühgeborenen in unmittelbarer Nähe ihrer Mütter gewährleistet.

Die Harl.e.kin-Frühchen-Nachsorge

Der gemeinnützige Förderverein Harl.e.kin e.V. unterstützt bereits seit 2003 Frühgeborene und Risikokinder sowie deren Eltern nach der Geburt, um ihnen den Übergang vom oft langen stationären Klinikaufenthalt zur alleinverantwortlichen Betreuung zu Hause zu erleichtern. Ziel der Nachsorge ist es, den Kontakt zwischen Eltern und Baby zu festigen und die elterliche Kompetenz bei dem schrittweisen „Abnabeln“ von der Klinik nachhaltig zu stärken – so lange, wie es die individuellen Bedürfnisse von Kind und Familie erfordern. Fehlentwicklungen sollen so frühzeitig erkannt und Hilfestellungen gegeben werden, um diese schnellstmöglich zu korrigieren. Um hier gezielt ansetzen zu können, steht den Eltern qualifiziertes Personal tatkräftig zur Seite.

Neben entwicklungsneurologischen Nachsorgeuntersuchungen der Kliniken bietet das Programm insbesondere entwicklungspädagogisch/-psychologische Beratung der Familien durch den Mobilen Dienst der Frühförderstellen und pflegerische Nachsorge durch Kinderintensivschwestern, die die Hochrisikokinder und deren Familien aus der stationären Zeit bereits bestens kennen. Bei sozialer Not sind Einzelfallhilfen, je nach Bedarf und Situation, unbürokratisch möglich.

Der Verein im Internet: www.harlekin-verein.de

Dem Gründervater des Klinikums gewidmet: Georg-Maurer-Platz



Mit einer Gedenktafel würdigt das Klinikum seinen Gründervater Prof. Georg Maurer. Der Platz vor dem Eingang zu den Hörsälen an der Einsteinstraße erhielt den Namen Georg-Maurer-Platz.

Prof. Georg Maurer (1909-1980) war über 25 Jahre lang Direktor der Chirurgischen Klinik. Von 1959 bis 1979 hatte er zusätzlich das Amt des Ärztlichen Direktors des Klinikums inne. Er setzte sich mit ebenso großer Tatkraft und Dynamik für die bauliche Weiterentwicklung des Hauses ein wie für die Ausweitung des Leistungsspektrums und die Einrichtung zusätzlicher Fachabteilungen. In erster Linie ihm hat das Klinikum die Umwandlung in ein Universitätsklinikum im Jahr 1967 zu verdanken. Ab der Gründung der Fakultät war Maurer bis 1979 auch deren Dekan.